

Gemeinsam für Geschwister



Geschwisterbücherei

„Diese Bücherei ist anders – anders schön“

Die Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei in Lilienthal feiert ihr 5-jähriges Bestehen. Und Gründerin Marlies Winkelheide denkt auch nach 30 Jahren in der Geschwisterkinderarbeit noch lange nicht ans Aufhören...

„Eine Bücherei, normalerweise ein Raum der Stille, keiner spricht, alle lesen, stöbern, schmökern, eigentlich nur für Bücher, eigentlich zur Ruhe kommen, nachdenken oder hauptsächlich zum Lesen. Diese Bücherei ist anders – anders schön. Es ist ein bisschen so wie meine Situation. Ich selber habe einen besonderen Bezug zu Behinderten und Geschwistern von Behinderten, ich bin selbst ein Geschwisterkind. Nun ist mein Leben anders – anders schön, genau wie diese Bücherei.“



Marlies Winkelheide

Dieser Eintrag eines 15-jährigen Jungen aus Osnabrück aus dem Jahr 2012 in das Gästebuch der Geschwisterbücherei verdeutlicht die Besonderheit dieser Bücherei, die in ihrer Form einzigartig ist in Deutschland. Die Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei in Lilienthal beherbergt über 4.500 Titel rund um das Thema Geschwisterkinder, allein 3.000 aus dem persönlichen Besitz von Marlies Winkelheide, der Gründerin der Geschwisterbücherei, die bereits seit 1982 mit Geschwisterkindern arbeitet. „Ein besonderer Schwerpunkt sind Kinder- und Jugendbücher sowie Fachbücher, die sich mit sozialen Fragestellungen befassen. Wir haben Bücher zum Thema Geschwisterbeziehungen, z. B. in Familien, in denen ein oder mehrere Kinder mit Behinderungen leben, Geschwisterbeziehungen in anderen Kulturen, Pflege und Adoptivfamilien



Die Geschwisterbücherei in Lilienthal

und vieles mehr.“ Darüber hinaus ist die Bücherei aber auch ein geschützter Raum für Geschwister aller Altersgruppen, für Familien und für Menschen mit Behinderungen. Der Geschwisterrat, eine Gruppe von Geschwistern ab 15 Jahren, wurde hier 2012 gegründet und trifft sich in der Bücherei bis heute; außerdem finden Seminartage und Fortbildungen statt. „Die Resonanz wird immer größer. Es hat sich herumgesprochen, dass die Geschwisterbücherei ein interessanter Ort der Entdeckung ist. Es gibt ja auch viele Non-book-Dinge hier und viele Spiele. Pro Jahr kommen ca. 800 Besucher aus ganz Deutschland und vereinzelt auch aus dem Ausland zu uns – Tendenz steigend“, erzählt Marlies Winkelheide.

Für die Zukunft wünscht sich Marlies Winkelheide noch mehr Besucher von anderen Geschwisterkinderprojekten. „Außerdem würde ich einfach gerne selbst noch viel mehr Zeit in der Geschwisterbücherei verbringen.“

Was die Besucher der Geschwisterbücherei denken, erfahren Sie auf der nächsten Seite.

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde von FamilienBande,

im Jahr 2014 hat sich viel bewegt in der Geschwisterkinderarbeit: Die erste Krankenkasse übernimmt für ihre Versicherten die Kosten für den SuSi-Kurs, den die Bunten Kreise mit ihrem GeschwisterClub ab 2015 sukzessive bundesweit ausrollen wollen.

An der vom ISPA durchgeführten und von FamilienBande geförderten Fortbildung zur Fachkraft für Geschwisterbegleitung haben bereits 70 Personen teilgenommen. Bewährte Angebote wie die Geschwisterbücherei in Lilienthal feiern 5-jähriges Jubiläum, andere scheinen sich fest zu etablieren. Gleichzeitig sehen wir aber auch, dass anerkannte Angebote verschwinden. Auch diese Entwicklung müssen wir beobachten und verstehen.

FamilienBande will 2015 weiter daran arbeiten, dass eine „Bunte Deutschlandkarte“ mit verschiedensten Angeboten entsteht, damit jedes Geschwisterkind bei Bedarf ein passendes Angebot in der Nähe findet.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die vielen engagierten Menschen, die sich für die Geschwisterkinder und ihre Familien einsetzen. Wir wünschen Ihnen friedvolle Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!



Mark Never,
Vorstand (Vors.)
Novartis Stiftung
FamilienBande



Irene von Drigalski
Geschäftsführerin
Novartis Stiftung
FamilienBande

FORUM

Erfolgreiches Pilotprojekt in Nürnberg

„Vernetzen in der Region, Aufbau eines Geschwisterkinderangebots“ – das war die Aufgabe der vier Pilotprojekte in den Regionen Berlin, Nürnberg, Marburg und Wehr (Südschwarzwald), die Ende 2013 von der Stiftung FamilienBande initiiert wurden. Dem Klauertmann e. V. in Nürnberg ist das zusammen mit weiteren Partnern sehr gut gelungen: Neben dem Aufbau einer Geschwisterbücherei wurde ein Runder Tisch eingerichtet, ein Folder mit Geschwisterkinderangeboten aus der Region erarbeitet und im September erstmals ein Geschwistertag durchgeführt.



Save-the-date

Am 10./11.07.2015 findet die **FamilienBande Fachtagung** statt, diesmal in Holzkirchen bei München. Es erwarten Sie spannende Vorträge, hochkarätige Referenten aus dem In- und Ausland sowie lehrreiche Workshops. Höhepunkt der Fachtagung wird wieder die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten **Förderpreises** der Stiftung FamilienBande sein.

„Familie im Fokus“



Die Eltern der rund zwei Millionen Kinder in Deutschland mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen wissen zu wenig über die zahlreichen Unterstützungsangebote. Das zeigt die Studie „Familie im Fokus“, die am 12. Dezember 2014 auf der Selbsthilfetagung des AOK-Bundesverbandes in Berlin vorgestellt wurde. „Dieses große Beratungs- und Informationsdefizit muss geschlossen werden“, sagte Uwe Deh, Geschäftsführender Vorstand des AOK-Bundesverbandes. Für die Studie im Auftrag des Kindernetzwerks sind fast 1.600 betroffene Familien befragt worden.

Zitate

Auszüge aus dem Gästebuch der Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei

Wo Kinder, Eltern, Mitarbeitende einen Platz geschaffen haben!

(Vater, Bremen, 2009)

Ich bin die Tür der Janusz Korczak Geschwisterbücherei. Alle Menschen, die die Bücherei besuchen, bleiben kurz vor mir stehen, um dann einzutreten. Ich gucke mir die Besucher immer ganz genau an, weil ich immer gerne beobachte wie die Personen in die Bücherei eintreten und wie sie immer herauskommen, denn egal, ob sie lachend, weinend, neugierig, wissbegierig, geschäftlich, nachdenklich, verzweifelt, glücklich, unsicher, selbstbewusst, ängstlich, erleichtert oder angespannt kommen, treten sie alle bereichert wieder heraus. Und viele, die einmal bei mir eingetreten sind, kommen auch wieder, denn sie haben einen geschützten Raum gefunden, in dem sie sich auf unterschiedliche Weise öffnen können mit ihren Fragen, wie auch ich mich immer gerne für sie öffne.

(Mädchen, 16 Jahre)

Es tut gut, diese Räumlichkeiten zu betreten, da es mit Überschreiten der Türschwelle nur um MICH geht. Danke für die Ermöglichung dieses schönen Gefühls.

(erwachsene Schwester, Frankfurt, 2012)

Mehr Infos gibt's unter www.geschwisterbuecherei.de

Ausschreibung des FamilienBande Förderpreises 2015 in Kürze unter:
www.stiftung-familienbande.de

Bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf

Mehr Zeit für pflegebedürftige Kinder und ihre Geschwisterkinder zu haben – das von der Bundesregierung vorgelegte Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf macht es möglich. Der Bundestag hat es am Donnerstag, den 4. Dezember 2014 verabschiedet. Damit werden die Möglichkeiten des Pflegezeitgesetzes und des Familienpflegezeitgesetzes enger miteinander verzahnt und weiterentwickelt. Mit dem Gesetz wird eine Lohnersatzleistung in Höhe von 90 Prozent des Nettogehaltes eingeführt. Sie wird an Beschäftigte gezahlt, wenn diese eine zehntägige Berufsauszeit nehmen, um die Pflege eines nahen Angehörigen zu organisieren. Ab kommendem Jahr gibt es zudem einen Rechtsanspruch auf eine bis zu 24-monatige Familienpflegezeit. In dieser Zeit können Beschäftigte ihre Arbeitszeit auf bis zu 15 Wochenstunden reduzieren, um einen pflegebedürftigen nahen Angehörigen zu betreuen. „Wir bieten den Angehörigen nun eine größere Sicherheit, dass sie sich um ihre Angehörigen kümmern können, wenn sie pflegebedürftig sind, ohne ihren Beruf aufgeben zu müssen“, sagte Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig, Patin der Stiftung FamilienBande. Mehr Infos gibt's unter www.bmfsfj.de oder unter www.bundestag.de.

Literatur-Tipp

Sechs Jahre: der Abschied von meiner Schwester

von Charlotte Link

Bestsellerautorin und Geschwisterkind Charlotte Link schildert in diesem Buch die Krankheit und das Sterben ihrer Schwester Franziska, die mit nur 47 Jahren einem Krebsleiden erlag. Ein sehr persönliches Werk – voller Einblicke in ihr eigenes Leben, wie der Beschreibung der ständig präsenten Angst, einen über alles geliebten Menschen verlieren zu müssen.

Charlotte Link beschreibt in ihrem Buch außerdem den Klinikalltag in Deutschland, dem sich Krebspatienten sowie ihre Angehörigen ausgesetzt sehen. Und das in allen Facetten.



Förderpreis 2014

Trauerbegleitung 2.0

Junge Menschen fühlen sich von Erwachsenen oft nicht ernstgenommen oder missverstanden – sie wissen nicht, wem sie sich mit ihren Sorgen und Ängsten anvertrauen können. Dies gilt besonders in Situationen, in denen Jugendliche durch den Verlust geliebter Menschen oder durch eine lebensbedrohliche Diagnose mit Trauer oder Sterben konfrontiert werden. Der ambulante Hospizdienst und Kinderhospizdienst Oldenburg hat sich dieser Problematik angenommen und ein deutschlandweit einzigartiges Angebot zur Trauerbegleitung geschaffen.



Das Team von www.da-sein.de

Über die Internet-Plattform www.da-sein.de können sich Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre, die sich durch Trauer- oder Sterbesituationen in einer Krise befinden, seit März 2013 per E-Mail kostenlos und anonym an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden. Das Besondere daran: Die Ehrenamtlichen sind sogenannte Peer-Begleiter, die zwischen 16 und 26 Jahre alt und damit ungefähr im selben Alter wie die Trauernden sind. „Das senkt neben der Anonymität zusätzlich die Hemmschwelle und außerdem sind jüngere

Begleiter viel näher an den Jugendlichen und ihrer Welt“, sagt Cordelia Wach, die das Konzept der Online-Begleitung entwickelt hat.

Die Trauerbegleiterin des ambulanten Hospizdienstes lernt bei ihrer Arbeit immer wieder Jugendliche kennen, die oft nicht wissen, wem sie sich in ihrer Trauer anvertrauen können. Das liege aber auch daran, dass es für junge Menschen kein altersgerechtes Angebot gebe. „Man erreicht Jugendliche nicht über die klassischen Anlaufstellen, gleichzeitig gibt es aber einen großen Bedarf. Die Antwort für uns auf dieses Problem waren die digitalen Medien. So ist www.da-sein.de entstanden“, sagt sie.

Die jungen ehrenamtlichen Peer-Begleiter erhalten zuvor eine spezielle Schulung, in der sie lernen, wie sie die jungen Trauernden begleiten und ihnen Mut machen können. Einmal im Monat tauschen die ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Erfahrungen aus und unterstützen sich so gegenseitig, wenn sie in bestimmten Situationen nicht

alleine weiterkommen. In solchen Fällen können sie Cordelia Wach um Rat fragen.

Für das Angebot „www.da-sein.de“ erhielt der Ambulante Hospizdienst und Kinderhospizdienst Oldenburg im Rahmen des FamilienBande Förderpreises 2014 ein besonderes Lob. Die Jury begrüßte, dass ein adäquates Angebot zur Trauerbegleitung für Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen wurde.

Eckdaten

Gründung: 2013

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene, die sich durch Trauer- oder Sterbesituationen in einer Krise befinden

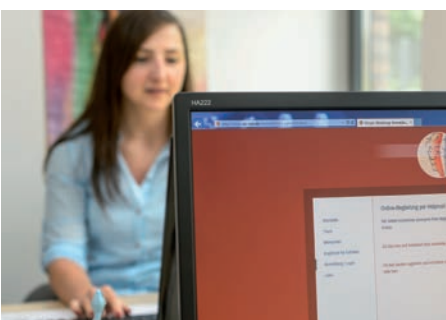
Altersbeschränkung: bis 25 Jahre

Anschrift:

Haareneschstraße 62,
26121 Oldenburg

Telefon: 0441 / 770 346 0

E-Mail: info@hospizdienst-oldenburg.de
www.hospizdienst-oldenburg.de



Mitarbeiterin Ina bei der Arbeit

Erwachsene Geschwisterkinder

„Sehen und gesehen werden“

Mit dem Erwachsenwerden verändert sich einiges, auch das Verhältnis zu Bruder und Schwester. Doch die Verantwortung, die viele Geschwisterkinder tragen, bleibt meistens. Denn Geschwisterkind ist man ein Leben lang.

Im Erwachsenenalter kommen Aspekte zum Tragen, die das Geschwisterkindsein in einem anderen Licht erscheinen lassen. Unsicherheiten, Ängste, Sorgen, vielleicht Depressionen, sind Erscheinungen, die viele erwachsene Geschwister ereilen. Daher ist es wichtig, auf andere Menschen in ähnlicher oder gleicher Situation zu treffen und Erfahrungen auszutauschen, zu sehen, dass man mit seiner Situation nicht alleine ist, und von anderen ebenfalls gesehen und in seiner Situation wahrgenommen wird. Sascha Velten, Amir Tawfik und Thomas Ermann haben das möglich gemacht, indem sie Treffen für erwachsene Geschwister organisieren.

Thomas Ermann von der Offenen Behindertenarbeit in Nürnberg (www.lhnbg.de) plant ein regelmäßiges Treffen. Auftakt dazu bildete ein Infoabend

Anfang November, bei dem erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung die Möglichkeit hatten, sich auszutauschen. Referent Eberhard Grünzinger, der sich seit 15 Jahren mit Geschwisterkindern beschäftigt, informierte dazu über Besonderheiten, Risiken und Chancen von Geschwisterkindern – gefolgt von einer lebhaften Diskussionsrunde. „Die Reaktion der Besucher war sehr positiv. Wünsche nach weiteren Treffen, begleiteten Gesprächsrunden und Vorträgen zum Thema wurden geäußert“, erzählt Thomas Ermann. „Es scheint, als ob immer mehr Personen dazu bereit sind, ihre Familiensituation stärker zu hinterfragen. Diese Leute wollen wir natürlich professionell begleiten.“

Der Einladung von Sascha Velten und Amir Tawfik zum Geschwistermeeting, das Ende Oktober in Köln stattfand, folgten 17 Geschwisterkinder aus ganz Deutschland, die sich davor teilweise über ihren Blog www.erwachsene-geschwister.de vernetzt hatten. „Im Vordergrund stand dabei der gegenseitige Austausch zu den unterschied-



Teilnehmer des Geschwistermeetings in Köln

lichsten Themen und Erfahrungen, genauso bunt und abwechslungsreich wie die Teilnehmer und ihre Geschichten“, erzählt Sascha Velten. Neben Gesprächen in Kleingruppen oder in der großen Runde wurden die Teilnehmer vom Psychologen Marc Hittmeyer und der Familientherapeutin Sonja Richter mit Vorträgen zum Thema „Depression“ und „Die Rolle in der Familie“ begleitet.

„Sehen und gesehen werden – ein Satz, der an diesem Wochenende eine ganz neue Bedeutung bekam. Einem Wochenende voller Überraschungen und kleinen Abenteuern“, so das Resümee der Teilnehmerin Daniela auf dem Blog von Sascha Velten und Amir Tawfik.

Ein Geschwistermeeting 2015 ist bereits beschlossene Sache, Details stehen noch nicht fest. Neues dazu wird veröffentlicht unter:

www.erwachsene-geschwister.de/geschwistermeeting-2015



Stiftung
FamilienBande
Gemeinsam für Geschwister

Impressum

Inhalte: Netzwerk FamilienBande
Redaktion und Realisation: COMMPARTNERS,
info@commpartners.de, Holzkirchen
Herausgeber: Novartis Stiftung FamilienBande
Öflinger Straße 44, D-79664 Wehr/Baden

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Bitte teilen Sie uns mit, was Ihnen an FamilienBande AKTUELL gut gefallen hat oder was besser gemacht werden könnte. Wenn Sie den Newsletter nicht bekommen möchten, bitten wir Sie ebenfalls um eine kurze Nachricht an info@stiftung-familienbande.de

Unterstützt von:

Standardisierte Dokumentation von Geschwisterkinderprojekten

Die Stiftung FamilienBande fördert seit nunmehr drei Jahren den Weg zu einer standardisierten Geschwisterkinderarbeit. Seit dem Relaunch der Stiftungs-Website im Frühsommer 2014 gibt es die Möglichkeit, im internen Fachkreise-Bereich Dokumentationen von Angeboten mithilfe eines Dokumentationsschemas anzulegen. Das Dokumentationsschema wurde vom FamilienBande-Qualitätszirkel entwickelt, um die unterschiedlichen und vielfältigen Geschwisterangebote einheitlich beschreiben zu können. „Damit erhalten die Einrichtungen ein einfaches und gut anwendbares Instrument, mit dem sie ihre Arbeit dokumentieren können. Die Dokumentation unterstützt den lebendigen Austausch über Geschwisterbegleitung und damit das Netzwerk“, erklärt Thore Spilger vom Institut für Sozialmedizin in der Pädiatrie Augsburg (ISPA), das den Qualitätszirkel inhaltlich gestaltet.

Im Fachkreise-Bereich registrieren können Sie sich hier:
www.stiftung-familienbande.de/fachkreise

